



Im Dezember 2014

Mitteilungen aus dem Ostkirchlichen Institut

Auch in diesem Jahr möchten die Mitarbeiter des Ostkirchlichen Instituts wieder über die Ereignisse der zurückliegenden Monate in ihrem Tätigkeitsbereich berichten und so ihre Verbundenheit zu allen, die dem Ostkirchlichen Institut nahestehen, zum Ausdruck bringen.

Höhepunkt dieses Jahres war der Internationale und interdisziplinäre Kongreß „Das Christusbild – Herkunft und Ursprung in Ost und West“, der vom 16.-18. Oktober 2014 an unserem Institut stattfinden konnte. Eine Zusammenfassung der Vorträge findet sich in dem beigefügten Kongreßbericht, den unser Mitveranstalter Prof. Dr. Karlheinz Dietz erstellt hat, der auch für das Gesamtkonzept verantwortlich zeichnet und dieses zusammen mit Christian Hannick und Carolina Lutzka ausgearbeitet hat. Besonderer Dank gilt allen, die uns diese Veranstaltung ermöglicht haben, vor allem dem Schirmherrn S.E. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann von Würzburg und dem Bistum Würzburg sowie der Pädagogischen Stiftung Cassianum (Donauwörth) und der Stiftung Renovabis (Freising). Einmal mehr durften wir uns der Gastfreundschaft der Kirchengemeinde St. Bruno erfreuen, die uns den Pfarrsaal und alle erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Zudem standen uns die Mitarbeiter der Pfarrei und des Kindergartens St. Bruno mit großer Hilfsbereitschaft und Einsatzkraft bei Technik und Dekoration zur Seite. Die Veranstaltung im Hause machte es auch möglich, daß viele der ca. 80 Tagungsgäste die Gelegenheit wahrnahmen, in den Pausen unsere Bibliothek zu konsultieren oder unser Institut überhaupt erst kennenzulernen.

Da dieses Tagungsprojekt, dem eine fast dreijährige Planungsphase vorausging, den vollen persönlichen und zeitlichen Einsatz der Verantwortlichen erforderte, fanden am Ostkirchlichen Institut in diesem Jahr keine weiteren Veranstaltungen statt. Für das Jahr 2015 sind wieder ein Symposium („Islam und die Christen des Ostens“) und mehrere Vortragsveranstaltungen in Planung, auch in bewährter Weise zusammen mit der Südosteuropa-Gesellschaft.

Die Publikationen des Ostkirchlichen Instituts werden in gewohnter Weise fortgeführt. In der Reihe „Das Östliche Christentum“ (Verlag Echter Würzburg) wurden im Jahr 2014 zwei Neuerscheinungen veröffentlicht:

Als Band 59 erschien die Dissertation von Michael Bertram Altmaier:

Vergöttlichung bei Vladimir Solov'ëv und Lev Tolstoj. Ein Dialog, der nie geführt wurde. 336 S. ISBN 978-3-429-04186-1.

Als Band 60 wurde der Sammelband publiziert:

Herausforderung sichtbare Einheit. Beiträge zu den Dokumenten des katholisch-orthodoxen Dialogs, hg. v. Johann Marte. 258 S., 1 Farbtafel, ISBN 978-3-429-04187-8.

Die Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ erscheint 2014 im 63. Jahrgang. Das erste Heft (derzeit in Druck) enthält die Beiträge des Symposions von 2013, das der Thematik gewidmet war: „Orthodoxie in der Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert“. Neben dem Vortrag des Veranstalters Dr. Thomas M. Németh finden sich die Vorträge der drei Gastreferenten Prof. Dr. Mihai Săsăujan (Bukarest / Rumänien) und Prof. Dr. Paul Bruslanowski (Sibiu, Rumänien) und von Dozent Jovan Milanović MTh (Sremski Karlovci / Serbien). Das

Heft beinhaltet darüber hinaus Beiträge aus unterschiedlichen Bereichen der Ostkirchenkunde und zahlreiche Besprechungen, darunter auch ausführliche Rezensionenartikel. Heft 2 (2014) ist in Vorbereitung und wird Anfang 2015 erscheinen.

Das Redaktionskollegium (Christian Hannick, Thomas M. Németh, Rudolf Prokschi unter Mitarbeit von Carolina Lutzka und Hannelore Tretter) wird seit 2012 durch den Erweiterten Redaktionsbeirat unterstützt, für welchen sechs externe Wissenschaftler gewonnen werden konnten (Doz. Dr. Azat Bozoyan, Erevan / Armenien, PD Dr. Heinzgerd Brakmann, Bonn, Prof. Dr. Marcello Garzaniti, Florenz / Italien, Prof. Dr. Vassa Kontouma, Paris / Frankreich, Prof. Dr. Philippe Luisier, S.J., Rom / Italien und Doz. Dr. Natalija Ju. Suchova, Moskau / Rußland). Die zur Veröffentlichung eingehenden Beiträge werden sowohl durch das Redaktionskollegium als auch durch den Erweiterten Redaktionsbeirat unabhängig begutachtet („Peer-Review“-Verfahren).

Die Fachbibliothek des OKI wird kontinuierlich durch einschlägige Neuerwerbungen bereichert. Eine Bibliotheksfachkraft der Universitätsbibliothek Würzburg, Frau Anna Klostermann, widmet in der Regel jede Woche einen Arbeitstag den Katalogisierungsarbeiten am OKI. Der Bibliotheksbestand ist über den elektronischen Katalog der UB Würzburg weltweit erschlossen und recherchierbar. Unsere Bibliothek wurde in den Jahren 2013 und 2014 um zahlreiche wichtige Publikationen v.a. aus dem Bereich der altorientalischen Kirchen und der katholischen Ostkirchen Indiens ergänzt: Das bibliothekarische Erbe des verstorbenen Paderborner Ostkirchenkundlers Prof. Dr. Johannes Madey wurde durch dessen Nachkommen dem OKI dankenswerterweise als Geschenk überlassen.

Während der Semesterzeit wird dem OKI weiterhin über die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg eine Studentische Hilfskraft bewilligt. Seit dem Wintersemester 2013/14 übernimmt Herr stud. theol. Christoph Hippe diese Aufgabe und füllt sie mit großer Tatkraft aus. Er hat zudem mit zwei weiteren für dieses Projekt zur Verfügung stehenden Studentischen Hilfskräften (Frau Christina Janotta und Frau Inga Heidland) beim Kongreß im Oktober an allen Veranstaltungstagen sowie bei der Vor- und Nachbereitung die organisatorische Arbeit mit großem Engagement unterstützt.

Auch in diesem Jahr verbrachten wieder mehrere Forschungsgäste aus In- und Ausland mehrere Wochen oder Monate am Ostkirchlichen Institut. Von Januar bis Februar weilte Frau Doz. Dr. Tatjana Afanas'eva aus St. Petersburg als Stipendiatin des KAAD am Institut und konnte hier ihre Arbeiten vertiefen.

Im November verbrachte wieder Erzpriester Dr. Boris Danilenko, Direktor der Synodallbibliothek des Moskauer Patriarchates, einige Wochen am Institut, um seine eigenen Forschungen voranzutreiben und bereicherte zudem die Bibliothek um einige schwer zu beschaffende wissenschaftliche Publikationen aus Rußland.

Herr Dr. Ivan Miščenko aus Lemberg (Ukraine) konnte im Dezember für drei Wochen an das OKI kommen, der schon einmal zu einem Forschungsaufenthalt in Würzburg weilte. Im Rahmen der Universitätspartnerschaft zwischen Würzburg und der Ukrainischen Katholischen Universität Lemberg wurde ihm erneut ein Stipendium gewährt. Auf diese Weise konnte der seit langem bestehende Kontakt mit der UKU wieder intensiviert werden.

Vom Fachbereich Slavistik des Neuphilologischen Instituts kamen auch heuer wieder mehrere Wissenschaftler aus Rußland für jeweils einige Wochen ans Institut, die im Rahmen des Austauschprogramms der Universität Würzburg mit der Partner-Universität Samara als Gastdozenten eingeladen waren.

Die Mitarbeiter des OKI waren auch im vergangenen Jahr wieder bei zahlreichen Fachtagungen vertreten und pflegten die Kontakte mit Forschern sowie wissenschaftlichen und kirchlichen Institutionen im Bereich der Ostkirchen:

Am 23. Januar hielt Christian Hannick einen Festvortrag am Pontificio Istituto Orientale in Rom; Anlaß war die Präsentation der Festschrift „Polidoro“ für Prof. A. Carile (Bologna); eine ausführliche Besprechung des Bandes findet sich in „Ostkirchliche Studien“ 2014, Heft 1.

Von 31. Januar bis 2. Februar waren Christian Hannick und Carolina Lutzka zu einer Tagung am Seminar für Liturgiewissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn eingeladen, die zum 70. Geburtstag von PD Dr. Heinzgerd Brakmann veranstaltet wurde. Sie stand unter dem Thema „50 Jahre Liturgiekonstitution des II. Vaticanums – 75 Jahre Anton Baumstarks 'Liturgie comparée'“. Dem Jubilar wurde eine Festschrift mit dem Titel „Synaxis katholikē“ überreicht, zu der auch Hannick einen Beitrag verfaßt hat.

Von 27. Februar bis 1. März nahm Hannick als Leiter der Zweigstelle Würzburg an der Jahresversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft zu Berlin teil. Vom 19.-20. März und vom 17.-18. September wirkte er mit an der Auswahlsetzung des Akademischen Ausschusses des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes in Bonn. Als Stipendiaten dieser Institution kommen regelmäßig Gastwissenschaftler ans Ostkirchliche Institut.

Carolina Lutzka vertrat das Institut bei der Jahrestagung der Gesellschaft zum Studium des christlichen Ostens (GSCO), die von 16.-17. Mai 2014 auf Einladung von Prof. Dr. Karl Pinggéra vom Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Marburg stattfand und dem Thema gewidmet war: „Mönchtum und Bildung in den Kirchen syrischer Tradition“. Die dort gebotenen Vorträge sind zur Publikation in den „Ostkirchliche Studien“ vorgesehen.

Am Samstag, dem 5. Juli 2014 wurde Thomas Németh vom Erzbischof und Metropoliten von Lemberg, Ihor Voznyak CSsR, in der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Pfarrkirche St. Johannes in Bamberg-Gaustadt zum Diakon geweiht. Er unterstützt in dieser Funktion Pfarrer Bogdan Puszkas in der Würzburger Gemeinde der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche. Schon seit längerem nimmt er Aufgaben für die Kirche in der Ukraine wahr. Dazu gehört auch die erwähnte Zusammenarbeit mit der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg. So wirkte er mit an der Vorbereitung der Kooperationsvereinbarung (7. November 2014) zwischen der Universität Würzburg und der Ukrainischen Katholischen Universität Lemberg; zwischen beiden Institutionen bestehen seit vielen Jahren enge Kontakte. Ferner ist er beteiligt an der Kodifikation des Partikularrechts der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche und nahm am 16. Juli 2014 in Lemberg an einer Sitzung der dazu errichteten Arbeitsgruppe teil.

Auch in diesem Jahr reiste Hannick wieder nach Gazzada (Italien) zu der XXXVI Settimana europea „Storia religiosa euro-mediterranea“ (V), die vom 2.-6. September von der Fondazione Ambrosiana Paolo VI veranstaltet wurde. Zu dem diesjährigen Thema „Africa – Il Maghreb nella storia religiosa di Cristianesimo e Islam“ hielt er einen Vortrag mit dem Titel „La fortuna dei canonici africani nell'Oriente greco“.

Im Oktober 2014 erschien als Abschluß des durch die DFG geförderten langjährigen Forschungsprojektes die zweibändige Publikation:

Das Taktikon des Nikon vom Schwarzen Berge. Griechischer Text und kirchenslavische Übersetzung des 14. Jahrhunderts, ediert von Christian Hannick in Zusammenarbeit mit Peter Plank, Carolina Lutzka und Tat'jana Afanas'eva. Freiburg: Verlag Weiher, 2014. LXXIV, 1276 S. ISBN 978-3-921940-58-7.

Von großer Bedeutung für das OKI ist die enge Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg: Thomas Németh nimmt als Privatdozent die Lehre an der „Fachvertretung für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg wahr. Im Wintersemester 2013/14 hielt er ein Seminar mit dem Thema: „Christentum im Nahen und Mittleren Osten. Die Orientalischen Kirchen in Geschichte und Gegenwart“. Im Sommersemester 2014 fand seine Vorlesung statt: „Die orthodoxe Kirche in Europa. Ihre Entwicklung von der Neuzeit bis in die Gegenwart“. Im laufenden

Wintersemester 2014/15 wird in seinem Seminar die Gegenwartslage in den Blick genommen: „Was ist los in der Ukraine? Weltanschauliche und religiöse Aspekte“.

Németh nahm in Rom an der PIO-Angelicum-Tagung (Il diritto canonico Orientale a cinquant' anni dal Concilio Vaticano II) und referierte am 24. April 2014 zu dem Thema: „The Ukrainian Greek-Catholic Church as a 'Full' Church *sui iuris* in the Light of Her Recent Structural Development“. Am 3. Juli 2014 hielt er einen Vortrag in Bamberg mit dem Titel „Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils: Das Dekret ‚Orientalium Ecclesiarum‘ über die katholischen Ostkirchen“. Am 8. Oktober 2014 sprach er bei einer Vortragsveranstaltung des Universitätsbundes in Eibelstadt über „Die Kirchen und Religionsgemeinschaften der Ukraine – ihre Rolle in der Gesellschaft und ihr Beitrag für Einheit, Frieden und Versöhnung“. Am 22. Oktober 2014 nahm er an der Internationalen Tagung des Lehrstuhls für Missionswissenschaft und Dialog der Religionen in Würzburg teil; sein Vortrag galt dem Thema „Zusammenleben in der Ukraine: Die Rolle der Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Gesellschaft“. Am 28. November 2014 referierte er in Innsbruck auf dem Workshop zum FWF-Projekt von Dr. Kurt Scharr zum Bukowiner Religionsfonds „Imperium – Kirche(n) – Institutionen. Verflechtungen und lange Dauer“ über „Josef von Zhishman: Das 'kanonistische' Orakel des Kultusministeriums in Rechtsfragen der Orthodoxie“.

Sowohl für die universitäre Lehre vor Ort als auch für die internationale Forschung stehen die Ressourcen des Ostkirchlichen Instituts zur Verfügung und werden intensiv genutzt, nicht nur durch Fachwissenschaftler, sondern auch durch Studierende der Theologie sowie philologischer und historischer Fachbereiche. So werden auch die Ziele des Kooperationsvertrags mit der Universität von 1995 verwirklicht, der 1999 in der Anbindung des Ostkirchlichen Instituts als An-Institut an der Universität Würzburg gipfelte.

Das Ostkirchliche Institut ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AeK) in Würzburg. Németh und Lutzka nehmen als Delegierte des Instituts regelmäßig an den Delegiertenversammlungen und weiteren Veranstaltungen teil. Da in der Stadt und in der Region zahlreiche orthodoxe und orientalische Kirchen und Jurisdiktionen vertreten sind, sind die Begegnungen und der Austausch auf diesem Forum von nicht geringer Bedeutung.

An dieser Stelle soll den Vertretern der Trägerschaft des OKI, der Gesellschaft für Ostkirchenforschung mbH, besonderer Dank ausgesprochen werden: Der Geschäftsführerin der Gesellschaft, Frau Christiana Krauß-Schmidt (Echter Verlag), die sich mit großem zeitlichen und persönlichem Engagement für die Belange des Instituts einsetzt, Herrn Finanzdirektor Albrecht Siedler (Katholische Diözese Würzburg) und Herrn Pater Provinzial Alfons Tony OSA (Provinzialat der Augustiner). Mit der Errichtung dieser Trägerschaft im Jahre 2010 konnte das Fortbestehen und die Weiterarbeit unseres Instituts konsolidiert werden.

Einmal mehr möchten wir uns bei dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts bedanken, Prof. Dr. Franz Dünzl (Würzburg), Prof. Dr. Johannes Hofmann (Eichstätt) und Prof. Dr. Rudolf Prokschi (Wien), die sich Zeit nehmen für die mehrmaligen jährlichen Treffen im OKI und uns stets mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Nicht zuletzt wollen wir all jenen unseren Dank aussprechen, die dem Ostkirchlichen Institut ideelle und materielle Unterstützung gewähren, insbesondere den Mitgliedern unseres Fördervereins „Freunde des Ostkirchlichen Instituts e.V.“. Unser Dank gilt schließlich den Autoren unserer Publikationsorgane für die gute Zusammenarbeit sowie den wissenschaftlichen und kirchlichen Institutionen, zu denen wir in bereicherndem Kontakt stehen.



Carolina Lutzka, Dipl.-Theol., M.A.



Prof. Dr. Dr.h.c. Christian Hannick



PD Dr. Dr. Thomas M. Németh